

Altersheim-Bewohner nutzen ihre frisch gewonnenen Freiheiten – und büxen aus

Kritik an der zögerlichen Haltung des Kantons bezüglich Lockerung der Isolationsmassnahmen bei geimpften Betagten.



Aufatmen. Bewohner des APH Englishgruss in Brig-Glis ziehen nach elf Monaten wieder erstmals eigenständig ins Freie.

Bild: zvg

Thomas Rieder

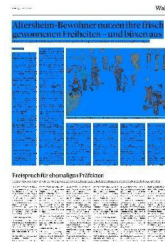
Die AVALEMS (Dachverband der Walliser Alters- und Pflegeheime) ist mit der Dienststelle für Gesundheitswesen unzufrieden. Sie hat kein Verständnis (mehr) für die abwartende Haltung des Kantons, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altersheime nach der zweiten Covid-Impfung, die sie immun machte, nicht unverzüglich die Bewegungs- und Kontaktfreiheiten zurückzugeben, auf die

sie seit nunmehr einem knappen Jahr verzichten mussten.

Je nach Heim liessen sich zwischen 80 und 95 Prozent der Betagten ab Anfang Jahr gegen das Coronavirus impfen mit dem Ziel, in ihrem Alltag zur Normalität zurückzufinden. Weshalb sie nach der zweiten Dosis und der abgewarteten Frist von zwei Wochen bis zur vollständigen Wirkung des Impfstoffes davon nicht unverzüglich profitieren können, ver-

stehe wer will.

Die vier APH in der Region Brig/Visp, jene in Naters, Brig, Ried-Brig und Visp, haben sich deshalb am letzten Freitag darauf verständigt, ihren Bewohnern nach dem Wochenende die grösstmögliche Freiheit zuzugestehen. Das heisst grundsätzlich, dass sich die geimpften Betagten nur noch an die Vorschriften des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zu halten



haben, die auch für alle anderen Bevölkerungsschichten gelten.

Wieder frei bewegen

«Diese Nachricht», sagt Daniel Kalbermatten, Direktor des APH Englischgruss in Brig-Glis, «ist im Gottesdienst vom Freitag mit grosser Freude zur Kenntnis genommen worden.»

Einen grösseren Segen habe er den alten Menschen nicht geben können, merkte Pfarrer Alois Bregy sinngemäss an. Die frohe Kunde machte bei den Verwandten und Bekannten der Bewohner rasch die Runde. Und so verliessen gestern Morgen die Betagten erstmals nach elf Monaten wieder eigenständig das Heim. «Grundsätzlich können unsere Bewohner nun zwischen 10.00 und 17.00 Uhr machen, was sie wollen», sagt Kalbermatten.

«Unsere betagten Menschen erhalten so endlich ein gutes Stück Lebensqualität zurück», sagt Dr. Franz Schmid, Präsident der AVALEMS und gleichzeitig Präsident des Martinsheims in Visp. «Es gibt keinen Grund, dafür noch länger zuzuwarten.» Ihm gehe es um Grundsätzliches, fügt Schmid an. Wie die Heime ihre Schutzkonzepte umsetzen, da mische er sich nicht ein. Das liege in der Verantwortung der operativen Führungen.

Urban Eyer vom Altersheim in Ried-Brig sagt dazu: «Wir sind es unseren geimpften Betagten schuldig, sie keinen Tag mehr länger zu isolieren als nötig.» Ab Anfang Jahr habe er be-

reits darauf bestanden, dass die Bewohner von den Zivilschützern zu kleinen Spaziergängen ausgeführt worden seien. Jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, diese Runden ausserhalb des Heimes auch mit den Angehörigen zu absolvieren. «Im Hausinnern werden die besonderen Einschränkungen der direkten Kontakte aufgehoben.»

Reinhard Venetz hätte das in Naters auch gern so umgesetzt. «Ein aktueller Fall einer Hospitalisierung veranlasst mich aber nun bis zur Klärung der Sachlage zum Abwarten.»

Andere APH-Leiter zeigen sich geduldiger. Christian Venetz etwa vom Josefsheim in Susten sagt, «dass es auch aus unserer Sicht zu lange dauert, bis der Kanton entscheidet. Wir haben deshalb zu beschränkten Zeiten auch gelockert und Dorfrundgänge ermöglicht. Grundsätzlich möchten wir aber im Konsens mit dem Kanton und nach dessen Vorschriften handeln.» Für gewisse Verzögerungen habe er Verständnis.

Der Kanton appelliert an die Verantwortung

Nach zehn Tagen im Status quo sind gestern von Dienstchef Victor Fournier und Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten die neuen Vorschriften in Aussicht gestellt worden. Der Druck der AVALEMS fruchtete offenbar. Fournier: «Es handelt sich nur noch um Stunden, bis die überarbeiteten Richtlinien vorliegen und den Heimen zugestellt werden.» Die Chefin bestätigt. «Das BAG hat am Freitag noch-

mals überarbeitete Empfehlungen herausgegeben. Wir sind nun am Finalisieren der Texte und werden noch in der ersten Wochenhälfte bereit sein.» Fourniers Erklärung, warum alles so langsam geht: «Wir haben eine Verantwortung wahrzunehmen. Eine Lockerung der Massnahmen soll so früh wie möglich, aber so langsam wie nötig erfolgen», zitiert er Gesundheitsminister Alain Berset. Es sei in den letzten Tagen auch darum gegangen, sich mit den anderen Westschweizer Kantonen auf eine einheitliche Position zu verständigen.

Die kommenden Direktiven bezeichnet Esther Waeber-Kalbermatten als verbindlich. «Wer anders handelt, trägt dafür die Verantwortung.» Daniel Kalbermatten zeigt sich darob wenig beeindruckt. «Die Betagten haben mit den Impfungen ihren Teil beigetragen, um an Lebensqualität zurückzugewinnen. Seit Anfang Februar warten sie auf eine Lösung.» Höchste Zeit also, die seit dem 12. Februar im Entwurf vorliegenden Vorschriften anzupassen.

Streit zwischen Kanton und APHs hin oder her: Die neu gewonnene Freiheit wurde gestern jedenfalls in vollen Zügen genossen. Ab 10.00 Uhr verliess eine erste Kolonne das Englischgruss in Brig-Glis und zog wieder mal selbstständig oder in Begleitung ins Städtchen. Als ob man ausbüxen wollte. «Mir kamen fast die Freudentränen», kommentiert Heimleiter Kalbermatten das Bild.